Inklusion von Anfang an mitgedacht

Von Nina Mützelburg



Inklupreneur hilft Unternehmen, attraktiv für Arbeitnehmer mit Behinderung zu werden. Foto: Andreas Fischer

Amir Mansour hat kürzlich ein Start-up gegründet und plant, in naher Zukunft, auch Mitarbeiter einzustellen. Der Softwareentwickler will von Anfang an alles richtig machen und ausdrücklich alle Menschen mit entsprechender Qualifikation berücksichtigen. Dass das auch Menschen mit Behinderung beinhaltet, ist für ihn selbstverständlich. „Ich möchte eine klare und offene Unternehmenskultur etablieren", erzählt der Wuppertaler. Wie das genau geht, lernt er momentan im Startercamp von „Inklupreneur Rheinland", einer Kooperation zwischen dem Verein „Found it =" aus Wuppertal und der Hilfswerft gGmbH aus Bremen.

Begleitung bei der praxisnahen Umsetzung von Inklusion

Das Projekt will Unternehmen bei der praxisnahen Umsetzung von Inklusion begleiten und Hemmschwellen abbauen. Mithilfe von Inklupreneur soll die Unternehmenskultur nachhaltig verändert werden. Das beginnt schon bei der Stellenausschreibung. „Diese sollte digital und für alle lesbar sein und im besten Fall schon Infos zum Thema Barrierefreiheit oder einen entsprechenden Ansprechpartner enthalten", erklärt Mechthild Kreuser, Projektleiterin bei Inklupreneur Rheinland. Weiter geht es dann mit dem Bewerbungsgespräch, in dem auch nach den Bedürfnissen des Mitarbeiters gefragt werden sollte, sowie mit dem Onboarding.

Gleichzeitig wird mit Fehlinformationen aufgeräumt. „Viele denken zum Beispiel, dass Menschen mit Behinderung unkündbar sind. Das ist falsch", sagt Amrei Feuerstack, Vorsitzende und Gründerin von Found it = e.V. Der Verein berät Unternehmen und Menschen mit Behinderung und stellt auch Kontakte zu Förderstellen her, wenn es darum geht, den Arbeitsplatz barrierefrei auszustatten.

Der LVR Rheinland hat das Projekt über drei Jahre mit knapp einer Million Euro gefördert. Entsprechend sollte es drei Kohorten geben. In der aktuellen Gruppe sind vier Unternehmen aus der Region. Damit haben 20 Betriebe insgesamt teilgenommen. Vorab, schon bei der Anmeldung, mussten die Teilnehmer eine Vereinbarung ausfüllen. Damit setzen die Unternehmen sich ein Ziel, wie viele Stellen für Menschen mit Behinderung bis zum Projektende geschaffen werden sollen.

Die vier Betriebe der aktuellen Runde werden nun zwölf Monate lang durch die Inklupreneur-Community mithilfe von Workshops, Coachings und Mentoring auf ihrem Weg zu mehr Inklusion begleitet und mit Menschen mit Behinderung auf Arbeitssuche zusammengebracht.

Die aktuelle Gruppe kann auch schon von den Erfahrungen der Vorgänger profitieren, die im Startercamp als Redner dabei waren. So konnte Edeka aus der ersten Gruppe zum Beispiel berichten, dass es in den Markt-Kauf-Filialen der Teilnehmer nun Inklusionsabteilungen gibt. „Diese Abteilungen werden gefördert, setzen aber voraus, dass 40 Prozent der Belegschaft Menschen mit Behinderung sind", erklärt Amrei Feuerstack.

Der Workshop findet in den ersten Tagen bei Studio One, dem Coworkingspace am Neumarkt in der Elberfelder City statt. Das ist auch die neue feste Heimat von Found it. Momentan sitzt der Verein in der dritten Etage. Sobald aber die vierte Etage des Großprojektes im April fertig saniert ist, soll es eine Etage nach oben gehen. Denn dort wird alles barrierefrei. „Das wird der erste barrierefreie Coworking-Space in Wuppertal", sagt Carina Korff von Studio one.

Die barrierefreie Toilette in der oberen Etage ist bereits einsatzbereit, so konnte der Workshop nun schon in den Räumen stattfinden. Um es den Anreisenden zu erleichtern, macht das Studio auch Videos, welcher barrierefreie Weg zum Coworkingspace führt und welches Parkhaus für einen barrierefreien Weg für Rollstuhlfahrer in der Nähe das Geeignetste ist. „Wir bemühen uns jetzt schon, alles zu ermöglichen. Wer sich dafür interessiert, bei uns zu arbeiten, aber besondere Bedürfnisse hat, soll sich bitte einfach mal melden, wir versuchen alles möglich zu machen", so Korff. Die barrierefreie Etage kann dann ab April sowohl mit der Coworking-Flatrate als auch mit Tagestickets für die Räume genutzt werden.